

weiterem Fortschreiten größeren Schaden anrichten konnte. Der Streifen dienst wurde den Besitzer und benachrichtigte die Wirtschafter Krautweber, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da der Besitzer mit Hilfe anderer Kollegen den Brand ersticken konnte. Die beiden Oberbrandmeister der hiesigen Wehr unterzogen die Brandstelle nach ev. noch vorhandenen Brandnestern. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt eine Selbstzündung von auf dem Hofe liegenden Sägespänen vor.

Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Meißner Landkreis. Nach der neuesten Gesamtübersicht, die von der Landesbauernschaft Sachsen über den jetzigen Stand der Maul- und Klauenseuche in den einzelnen Landkreisen Sachsens gegeben wird, ist die Maul- und Klauenseuche im weiteren Zurückgehen. Wie der Landrat gestern bekanntgibt, ist sie auch in M. A. wieder erloschen. Gleichzeitig sind von den benachbarten Landkreisen die beiden Landkreise Großenhain und Dresden vollkommen keulenfrei geworden, so daß es fast den Anschein hat, als sei die Gefahr der gefährlichen Kinderseuche im Elbgebiet nun fast endgültig überwunden.

Die A.S.B. schickte Kinder in Cholera. Gestern früh 6.47 Uhr ging vom Bahnhof Meissen der erste Kindertransport der A.S.B.-Kreiskommission an die Ostsee ab. 20 Kinder aus dem Kreis Meissen waren es, die das Glück haben, sich mehrere Wochen in einem herrlichen Kinderheim im schönen Kolberg erholen zu können, um dann neu gestärkt zu ihren Eltern zurückzukehren. Weitere Transporte werden später folgen.

Tag des Deutschen Handwerks vom 19. bis 21. Mai 1939 in Frankfurt am Main. Für die Durchführung des diesjährigen Tages des Deutschen Handwerks ist die Zeit vom 19. bis 21. Mai festgelegt worden. Wie immer, findet die Veranstaltung in Frankfurt am Main, als der Stolz des Deutschen Handwerks, statt. Die Durchführung erfolgt gemeinschaftlich durch das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsverband des Deutschen Handwerks. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten wird auch die Reichsausstellung „Handwerker Weltkampf 1939“ eröffnet. Die Reichsleiter des Handwerkes - Weltkampf werden bei dieser Gelegenheit öffentlich ausgerufen.

Naturschutz - Ausweitung. Durch die Naturschutzverordnung vom 18. März 1939 werden 21 Pflanzenarten vollkommen und eine kleinere Anzahl von Arten teilweise geschützt. Zur Durchführung dieser Verordnung sind auch in diesem Jahre wieder freiwillige Helfer und Helferinnen erwünscht. Botaniker, Naturfreunde, die über ausreichende naturwissenschaftliche Kenntnisse verfügen, durchaus zuverlässig und tatwillig vorgehen und sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellen wollen, sowie das 30. Lebensjahr vollendet haben, erhalten auf Antrag einen Naturschutzausweis, der von dem zuständigen Regierungspräsidenten ausgestellt wird. — Wer bei der Erhaltung unserer Flora mitwirken will, dem ist Gelegenheit geboten, in die Reihe der schützenden Naturschutzbeobachter einzutreten und sich beim Landesverein „Schützender Heimatbund e. V.“ Dresden-V., Schleichgasse 24 unter Mitteilung seiner genauen Anschrift, seines Geburtsortes, Geburtsortes und seines Berufes zu melden, damit dem Betreffenden nach Prüfung die behördlich abgestempelte Ausweisarte zugestellt werden kann.

Kameradenfürsorge im NS-Wehrkriegerbund. Der NS-Wehrkriegerbund wird über den Rahmen seiner vielseitigen Wohlfahrtsleistungen hinaus im Jahre 1939 folgende Sondermaßnahmen durchführen: Auf Vorschlag der Landesführungen sollen 500 verdienstvolle Kameraden aus den Kriegskameradenschaften des Bundes zu einem mehrwöchigen Besuch auf den Rössler eingekleidet werden. Im Bob Ems findet ein Städtisches Reichstreffen der Kameraden von 1884/86 und 1870/71 statt. Etwa 1000 in bedürftigen Verhältnissen lebenden Kameraden wird ein 14tägiger kostenloser Erholungsurlaub in den Rössler - Erholungsheimen gewährt, während 1500 Kinder unentgeltlich Kameraden im Laufe des Jahres für 4 Wochen in Kinder-Erholungsheimen untergebracht werden sollen.

Nicht mehr „Kellnerin“, sondern Gasthättingehilfin. Der Leiter des Deutschen Handwerks in der D.M.F., Hans Feit, machte auf einer Großkundgebung des badischen Gasthättingen- und Beherbergungsgewerbes in Mannheim Mitteilungen über Maßnahmen, die der Leistungssteigerung in diesem Wirtschaftszweig dienen werden. Die für die Gasthättingehilfin in der Bedienung bisher übliche Bezeichnung „Kellnerin“ müsse verschwinden; sie werde der berufsmäßigen Auffassung von der lünftigen Frauennarbeit im Gasthättingengewerbe nicht gerecht.

Keine Wehrmachtspalten bei konfessionellen Veranstaltungen. Nach einer für die Wehrmacht ergangenen Anordnung hat die Teilnahme von Militärkorps an Veranstaltungen, Konzerten usw. konfessioneller Verbände und Vereine mit Rücksicht auf die liberalkonfessionelle Stellung der Wehrmacht zu unterbleiben.

Die Handharmonika als Volksinstrument

Wir stimmen wohl alle überein in der Feststellung, daß die vielumstrittene Handharmonika zu den beliebtesten und verbreitetsten Musikinstrumenten der Gegenwart gehört und sich der Gunst des Volkes in ganz besonderem Maße erfreut. Im Vordergrund steht die Frage: Warum ist die Handharmonika so volkstümlich geworden? Die Antwort auf dieses Warum steht auch heute noch aus einem Mangel von Ansichten. Die Freunde des Instrumentes führen den beispiellosen Aufstieg der Handharmonika in erster Linie auf die wiedererwachte Freude am Selbstmusizieren zurück. Der deutsche Mensch von heute hat wieder ein ausgesprochenes persönliches Verhältnis zur Musik. Er begnügt sich nicht mehr mit bloßem Hören, sondern verspürt das Bedürfnis, nach Möglichkeit seiner Kräfte und seines Könnens schöpferisch tätig zu sein.

Aeben der Freude am Selbstmusizieren hat zur Vollständigkeit der Handharmonika auch die leichte Erlernbarkeit des Spiels beigetragen, namentlich des Spiels auf der diatonischen Handharmonika, die ja das eigentliche Volksinstrument ist. In Wilsdruff hat sich jetzt ein Handharmonikaklub gebildet, der durch Lehrkurse Anfänger und Fortgeschrittene fördern will.

Winterhilfswerk 1938/39

Ortsgruppe Wilsdruff.
Kartoffelausgabe Freitag, den 10. Februar 1939 von vormittags 9 bis 11 Uhr.
Eintopfsonntag am 12. Februar 1939.
Pfundsammlung Donnerstag, den 16. Februar 1939.

540 Preisträger der Neujahrsbitte

Die 25 ersten Preise

So hoch das Ergebnis der diesjährigen W.M.F.-Neujahrsbitte ist — bekanntlich 638 059,54 Mark — so groß ist auch die Zahl und der Wert der diesmal von der sächsischen Wirtschaft in großzügiger Weise zur Verfügung gestellten Preise. Nicht nur, daß eine beträchtliche Zahl hochwertiger Preise für die besten Schätzungen ausgereicht werden kann, auch die Zahl der Preisträger selbst hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Nicht weniger als die 540 besten Schätzungen, die den Bedingungen entsprechen, werden mit schönen Sachen oder mit Geldpreisen bedacht.

Allen 540 Preisträgern geht in diesen Tagen die Mitteilung ihrer Beteiligung an der Preisausschüttung zu; wenig später folgt dann der Preis selbst, der manchmal eine wirkliche Hilfe, vielen aber eine erhebliche Freude sein wird.

Da es nicht möglich ist, alle 540 Preisträger hier zu veröffentlichen, so seien wenigstens die ersten 25 mit ihren Preisen genannt, weitere mit Namen.

Der Hauptgewinn — ein D.M.F.-Auto der Meisterklasse — fiel nach Oberurselberg auf Erich Scholze; der zweite Preis — ein Wagen der Reichsklasse — kommt nach Kempesgrün für Edm. Morgner; den schönen Förderkugel gewann Kurt Krieh in Leutersbach; das große D.M.F.-Motorrad mit 300 cm Holinderinhalt fällt auf Joh. Kuchroth in Köhnig i. G. — Weiter erhalten: Alara Holmann in Großschirma einen Radiosapparat Mating Transmitter; Albert Kähler, Dresden, ein D.M.F.-Motorrad 300 cm.; Wolhammer, Dresden, D.M.F.-Motorrad 100 cm.; W. Hartmann, Sebnitz, 1 Siemens-Rührkessel; Helga Jakob, Reigersdorf, 1 elektr. Nähmaschine mit Zubehör; Hans Volmer, Chemnitz, 1 Verient-Nähmaschine mit Zubehör; Elli Schmed, Dresden, 1 elektr. Heizwasser-Speicher, 80 Liter; Max Bilsch, Kalkreuth, 1 Radiosapparat Mating Apparat; Herm. Peters, Nuppenstein bei Weibitz, 1 Jeep Super Konta mit Vereinfachungsstelle; Weibitz, Leipzig, 1 Elektroherd mit drei Stellen, Strahlröhre und vier Töpfen; Walter Langner, Kamsdorf, Kreis Annaberg, 1 Kristall-Kochtopf; Erwin Thiem, Glaucha, 1 Jagdkamera; Erich Borch, Dresden, 1 Koch-Isolier-Tischplatte 200 mal 200 cm.; Arthur Kerschmar, Wilsdruff, Kreis Freiberg, 1 Holin-Garnitur komplett; Helene Israel, Böhlen, Kreis Leipzig, 1 Baden (18,7 Meter) voll Rohstoffe; Alfred Zimmer, Sebnitz, Kreis Sebnitz, 1 Wanne (18,7 Meter) voll Rohstoffe; Erich Schmidt, Döbeln, 100 Mark in bar; Semmler, Vödemus, 100 Mark in bar; Joh. Grund, Lauter bei Aue, 100 Mark in bar; Elisabeth und Erwin Weibach, Langenscheidt, 100 Mark in bar; Max Rehm, Niederpöritz, 100 Mark in bar. — Den 26. bis 34. Preis erhielten: Schilling, Weibitz; H. Schlegel, Oberneufschönberg; Otto Popp, Schneckenbach; Walter Kähler, Garsfeld; Hugo Weh, Chemnitz; Margarete W., Dresden; Walter Leonhardt, Oberhaina, Kreis Annaberg; Elisabeth Krieger, Wahren; Martha Zieg, Köhnig; Hanna Taurer, Dresden; Erich Marx, Hohenstein; Joh. Bennenoth, Leipzig; Kurt Anna, Leipzig; Anna Großer, Lindenau bei Leipzig; Frieda Reute, Dresden; Joh. Erbe, Leipzig; Oswin Fischer, Waldheim; Charlotte Mecher, Dresden; Lisa Hunscher, Glaucha; Kurt Mehlbe, Weibitz, Kreis Annaberg; Frau Anna Seber, Wahren; Willi Heine, Annaberg, Kreis Glaucha; Gertrud Wöbde, Niederlungwitz; Kurt Herbert Striezel, Friedersdorf; Will. Kraper, Friedersdorf; Olescholski, Lichtental; Max Scholze, Gauscha bei Wahren; Rene Wödel, Oberneufschönberg; Erwin Koller, Oberpöritz; Rud. Zih, St. Gallien; Aite Pils, Wilsdruff; Rosa Stoll, Giesert; Margot Franke, Kamsdorf, Kreis Freiberg; Gerh. Wittenberg, Leipzig; M. Kammer, Wahren; Franz Dabien, Kreis Chemnitz; Frau Hinkel, Weibitz; Hannchen Günther, Brunloß, Kreis Sebnitz; Erich Zieger, Treritzgrün; Kurt Scholze, Leipzig; Paul Weibach, Sebnitz; Hugo Härtel, Ordeß, Kreis Großenhain; Emil Schneider, Großenhain; Selma Hoffmann, Leipzig; Otto Stritz, Kamsdorf, Kreis Glaucha; Friedmar Walde, Altsa bei Chemnitz; Max Hauke, Brand-Erbisdorf; Vore Banarabain, Sebnitz; Georg Kraus, Lichtental; Paul Köntig, Chemnitz; Naumann, Leipzig; Paul Wöhlke, Wahren; Kreis Chemnitz; Kurt Zimmermann, Oberneufschönberg; Helene Plebe, Niederlungwitz; Walter Mittag, Schmolln bei Wahren; Gertrud Häusler, Leipzig; Martha Rehm, Dresden; Walter Aul, Leipzig; Bruno Stemmer, Leipzig.

Weitere achtzig Preisträger, die alle mit ihrer Schätzung in gleichen Abstand vom Ergebnis liegen, erhalten je 30 Mk. in bar.

Weibliche Minderjährige im Gasthättingengewerbe

Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilt mit: In den sächsischen Gasthättingen wurden bisher weibliche Gasthättingehilfen zur Bedienung von Gästen nur berangezogen werden, wenn sie das 21. Lebensjahr überschritten haben. Diese Vorschrift ist jetzt durch eine Neuauflage der zweiten Ausweitungsvorschrift zum Gasthättingengesetz geändert worden, wonach die unteren Verwaltungsbehörden auch weibliche Bedienungen zwischen 18 und 21 Jahren im Ausnahmefalle zulassen können, wenn ältere Arbeitskräfte nachweislich nicht zu erlangen sind.

Für die damalige Einführung des Schutzes von 21 Jahren war die Erfahrung maßgebend, daß mit der Einführung weiblichen Bedienungspersonals oftmals Mißbrauch getrieben wird, wenn es nämlich offenbar zu dem Zweck geschieht, um Gäste anzulocken. Daß bei einer solchen Verletzung der Schutz der in den Gasthättingen tätigen minderjährigen Gasthättingehilfen sowie auch Sitte und Anstand in diesen Betrieben in Frage gestellt sind, bedarf keiner Erläuterung.

Zu solchen Beobachtungen selber auch heute noch hier und da gemacht werden, muß die Behörde in minderjährigen Gasthättingehilfen mit der Bedienung von Gästen vorläufig als Ausnahmemaßnahme beibehalten. Der Nachweis, daß volljährige Personen nicht zu bekommen sind, rechtfertigt allein eine Ausnahmeverwilligung noch nicht.

Die Forderung soll vielmehr in erster Linie nur den Gasthättingen zugute kommen, die so einarbeiten und gefordert sind, daß der besondere Gesundheits- und Eitelkeitschutz der Minderjährigen völlig unberührt ist. Will und Geistesmäßig müssen Gewähr bieten, daß sie sich persönlich hierfür einsetzen.

Röhrsdorf. Einbruchdiebstahl. Der auf dem hiesigen Bahnhof diensttuenden Frau Klotz und den Reisenden des ersten Zuges bot das Bahnhofsdienstzimmer am Dienstag früh einen wüsten Anblick. Einbrecher, die wahrscheinlich am Tage vorher im Wartesaal ein Fenster aufgeworfen hatten, waren durch dieses eingedrungen, haben dann die Tür zum Dienstzimmer und dann auch alle Behälter, in denen sie Geld vermerkten, aufgeworfen. Es fiel ihnen dabei nur ein verhältnismäßig kleiner Geldbetrag in die Hände. Von der angewendeten Gewalt zeugt eine am Tatort aufgefundenen Notefalt, deren Stiel dabei abgebrochen ist. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Kirchennachrichten.
Wilsdruff, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Wetterbericht
des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorkhersage für den 9. Februar: Zeitweise stark bewölkt, vereinzelt leichter Regen, Nacht Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes, westliche Winde.

Weißer Fahnen in Madrid!

M.B. Bilbao, 8. Februar. Flugzeuge der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag Madrid in sehr geringer Höhe. Dabei erreichte es sich zum ersten Mal, daß die bolschewistischen Flak keine einzigen Schuß auf die nationalen Flugzeuge abgaben, obwohl diese auch das Zentrum der Stadt einige Male überflogen hatten.

Die Beobachter der Flugzeuge berichten, daß über sehr vielen Häusern Madrids die weiße Fahne weht. In vielen Häusern werden weiße Fahnen durch Bettdecken, Tischtücher usw. hergestellt.

Auch die Kreisstadt Ripoll befehlt

M.B. Bilbao, 8. Februar. Der nationale Heeresbericht meldet, daß der Vormarsch bei der Eroberung Nordkataloniens immer rascher vor sich geht. So habe eine Kolonne am Dienstag 28 Kilometer zurückgelegt, obwohl sie durch große Sprengungen an den Straßen und an allen Brücken stark behindert worden war. Es wurde die bedeutende Kreisstadt Ripoll befehlt und außer den im Vorbericht erwähnten Orten weitere 34 Ortschaften eingenommen. Im Abschnitt Seo de Urgel gelangten die nationalspanischen Truppen bis unmittelbar an den Grenzort Puigcerda heran.

Im Abschnitt zwischen Berga und Ripoll wurde das Gebiet restlos von bolschewistischen Nachzügeln geläubert. Zwischen Ripoll und Olot wurden sämtliche Ortschaften befehlt.

Trommelfeuer auf die Sowjetstellungen bei Figueras

M.B. Bilbao, 8. Februar. Nach der Eroberung der Kreisstädte Olot und Ripoll verbleibt als einziger größerer Ort in Nordkatalonien Figueras. Diese Stadt ist nunmehr das Ziel der jetzigen Operationen der nationalspanischen Truppen. Die nationalen Truppen rücken in Elmärschen auf die Stadt vor. Der Vormarsch wurde jedoch durch den Umstand erschwert, daß am Fluviu-Fluß sämtliche Brücken gesprengt waren. Das Gros der Offensivarmee hat aber dennoch den Fluß auf Behelfsbrücken überquert. Auch die Artillerie hat das andere Ufer erreicht und ein nordöstliches Feuer auf die Sowjetstellungen von Figueras eröffnet. Das Artilleriefeuer nahm eine Stärke an, wie es seit der Eroberung nicht mehr zu verzeichnen war.

Schändliches Betragen der sowjetspanischen Milizen auf französischem Boden

M.B. Paris, 8. Februar. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ an der französisch-spanischen Grenze meldet aus Cerdere Einzelheiten über das große Sammellager bei Argelles-sur-Mer. Das Lager hat einen Umfang von rund 20 Hektar und ist von Stacheldrahtzäunen umgeben. Die Bewachung innerhalb und außerhalb des Lagers wird von Sowjetmilizen durchgeführt und ist am Dienstag verstärkt worden, weil es zu wiederholten Ausschreitungen gekommen ist. So haben vor allem zahlreiche Wägen des kleinen Bodentankes in der letzten Nacht unleserbaren Besuch erdulden, der alles, was irgendein von Wert erschien, mitgehen ließ. Auch in den Weinbergen der Umgebung haben die unangenehmen Gäste schweren Schaden angerichtet; Rebstämme und ihre Stützbögel wurden einfach ausgerissen und von den Flüchtlingen für ihre Lagerfeuer verbrannt.

Erklärung der rumänischen Regierung

M.B. Bukarest, 8. Februar. Dienstag abend wurde eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung ausgegeben. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der „Front der nationalen Wiedergeburt“, die bereits über 4 Mill. Mitglieder zähle. Eine solche ausgedehnte Organisation habe in Rumänien noch nicht bestanden. Zur Außenpolitik heißt es, daß diese unter der Leitung des Königs stehe, was ihr die notwendige Festigkeit sichere. Rumänien verfolge eine Friedenspolitik und trage dabei der Wirklichkeit, den Lehren des internationalen Lebens sowie seinen alten und neuen Freunden Rechnung. Rumänien verfolge mit Interesse und Sympathie alle Verständigungs- oder Annäherungsbestrebungen zwischen den Großmächten des Westens und denen Mittel- und Osteuropas. Es bemühe sich um enge Beziehungen mit diesen Mächten. Seine eigene Außenpolitik folge es auf das rumänische Bewußtsein, das jederzeit bereit sei, den Bestand und die Unverletzlichkeit des Staates zu verteidigen. Zum Schluß gab die Erklärung ein ausführliches Wirtschaftsprogramm und Richtlinien für die Tätigkeit jedes einzelnen Fachministers.

Helbigsdorf. Am Sonnabend, dem 4. Februar, abends 1/3 Uhr feierte der Gesangsverein „Kampelle“ Helbigsdorf seinen Stiftungstag. Der Gasthofsbau war festlich ausgeschmückt. Nach einem stollen Festmarsch nahm der Vereinsvorsitzende und Liedermesser G. Kirken das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in dem er zunächst all die Erbschienen freundlich begrüßte und weiter ausführte, daß dieser Tag als ein Jubeltag und Nachklang zu dem im Jahre 1938 gefeierten 50-jährigen Jubiläum des Gesangsvereins zu betrachten sei. Der Gedanke, diesen Tag nochmals in besonderer Weise zu feiern, sei aus der Sängerschaft erwachsen, ersehe man doch daraus die innere Verbundenheit der Sänger mit dem deutschen Lied. Er ließ nochmals in kurzen Umrissen die 50 Jahre des Gesangsvereins vorüberziehen und gedachte der treuen Sängerschaft, die einmal dem Verein angedörft hat. Dank seinen Sängern, aber auch Freude über die zahlreiche Beteiligung bewiesen seine Worte. Im besonderen gedachte er noch des Führers, der der gesamten Sängerschaft vor zwei Jahren in Pieslau rühmende Anerkennung zuteil werden ließ und ihr die Aufgabe stellte, den deutschen Männergesang immer als ein heiliges Vermächtnis zu erhalten. Als weiterer Redner brachte Max Starke in humorvoller Weise ein Hoch auf die Damen aus. Schon während der Ausführungen des Vorstandes Kirken hatte man die Fasel begonnen, die den Vorträgen alle Ehre machte. Sangesbruder Treppe gedachte während des Gesamtvorsitzes, während der Vorstand G. Kirken des Gasthättingens besondere Erwähnung tat. Der Gesangsverein „Liedertanz“-Plankestein war durch eine Abordnung vertreten, der durch einen seiner Mitglieder die besten Wünsche seinem Bruderverein zum Ausdruck brachte. Als eine besondere Ehre galt die Anwesenheit des Gruppenführers Treppe-Wilsdruff, der dem Verein alles Gute wünschte. Es wurde noch tüchtig dem Tanze zugeprochen, zu dem die Musikkapelle Wilsdruff Philippus lebhaft aufspielte. Eine Verlosung trug viel zur Abwechslung bei. Nur zu rasch waren die frohen Stunden festlicher Fröhlichkeit vorüber.